



David Gooding/John Lennox  
**Opium fürs Volk?**

CLV, Tb., 64 S., € 1,90

In dem kleinen Bändchen sind Aufsätze des Professors erem. für Altgriechisch an der Universität Belfast, David Gooding, und des Mathematikprofessors an der Universität Oxford, John Lennox, zusammengestellt. Die leicht verständlichen Beiträge, die auf Vorträge zurückgehen, beschäftigen sich mit grundlegenden Fragen, die

jeder Mensch irgendwann im Laufe seines Lebens stellt. Natürlich steht allen voran die Frage nach der Existenz Gottes und der Möglichkeit, ihn zu erfahren. In diesem Zusammenhang wird der Überlegung Raum gegeben, ob die moderne Naturwissenschaft eher ein Hindernis für den Glauben an Gott oder umgekehrt eher ein Zubringer für den Glauben darstellt. Auch die Frage nach Werten und ihrer Begründung wird in dem Büchlein prägnant behandelt. Der längste Beitrag beschäftigt sich mit der Frage, ob nicht alle Religionen letztlich das gleiche Ziel verfolgen und somit austauschbar sind. Der Verfasser legt überzeugend dar, dass dies nicht der Fall ist, sondern dass der christliche Glaube die einzige Wahrheit darstellt. Dabei werden die anderen Religionen mit viel Respekt behandelt und auch ihre Verdienste erwähnt. Zugleich wird aber der entscheidende Unterschied zum christlichen Glauben auf den Punkt gebracht: Nur bei Jesus empfängt der Mensch Vergebung seiner Schuld, und zwar aus Gnade ohne irgendwelche Leistungen.

Das Büchlein eignet sich besonders für wissenschaftlich interessierte, suchende Menschen. Ihnen werden überzeugende Argumente für den christlichen Glauben gegeben.

Friedhelm Jung



John Piper  
**Gewürdigt zur Schmach**

CLV, geb., 192 S., € 7,90

Nach der Veröffentlichung von „Überwältigt von Gnade“, „Standhaft im Leiden“ und „Beharrlich in Geduld“ liegt nun endlich ein weiterer Band von John Piper mit kurzen Lebensskizzen dreier Männer Gottes vor. Piper beabsichtigt hierbei allerdings nicht einen umfas-

senden Überblick über das Leben und Wirken der ausgewählten Personen zu geben, sondern hebt jeweils einen bestimmten Aspekt im Leben der Protagonisten hervor. Im vorliegenden Buch geht es nun um das Thema „Leid“ im Leben William Tyndales – der die Bibel ins Englische übersetzte, des Missionars John Paton – der die „neuen Hebriden“ missionierte und Adoniram Judsons – der die Botschaft von Christus nach Birma brachte.

Das Buch beginnt mit einem Einführungskapitel, in dem Piper die These formuliert, dass Leid weniger ein Begleitumstand des Missionsdienstes ist, sondern vielmehr zur göttlichen Missionsstrategie dazugehört: „Ich spreche nicht nur über die Tatsache, dass durch die Verkündigung an vorderster Front Leiden entstehen. Ich rede vielmehr ebenso von der Tatsache, dass

diese Leiden zu der von Gott beabsichtigten Strategie gehören, die in der Mission zum Erfolg führt.“ (S. 22).

Er belegt diese These fundiert mit Bibelstellen (insbes. mit Kol 1,24) bevor er sich den drei Lebensskizzen zuwendet. Soweit man das bei diesem Thema sagen darf, sind diese spannend und packend zu lesen und bilden einen eindringlichen Appell an uns, diesen Männern in ihrer Liebe zu Christus nachzueifern und unsere westliche Bequemlichkeit, Sicherheit und Leidensscheu in Frage zu stellen. Insofern lohnt sich die Lektüre ganz sicher! Die originellen Zitate von Paton werden darüber hinaus sicher nicht nur mich dazu animieren, seine Autobiographie – die leider inzwischen bei CLV vergriffen ist – zur Hand zu nehmen und sich intensiver in sein Leben zu vertiefen. Das bewegendste und „menschlichste“ Lebensbild ist jedoch das von Adoniram Judson, der durch viele dunkle Täler wanderte und in seinem Todesleiden die Worte sprach: „Wie wenige ... müssen unter solchen Mühsalen sterben.“ Tyndales Lebensbericht ist in vieler Hinsicht der „magerste“ der drei. Das Kapitel über ihn ist zwar ebenfalls interessant, aber streckenweise etwas trocken.

Leider gelingt es Piper nicht, seine eingangs formulierte These im Leben dieser drei Männer deutlich werden zu lassen. Er schildert zwar gekonnt und feinfühlig ihr Leid, aber die Beweisführung verliert er dabei völlig aus den Augen. Schade – denn seine These ist mehr als bedenkenswert und es wäre schön gewesen, wenn es ihm gelungen wäre, dieses Prinzip am Leben, Leiden und Martyrium Tyndales, Patons und Judsons deutlich zu machen. Dennoch ein absolut lesenswertes Buch!

(Interessierte finden das skizzierten Argument übrigens detailliert ausgeführt und gut belegt in: Piper, John; „Weltbewegend“; 3L; Waldems 2009; S. 85–135) Christoph Grunwald



Christian Briem  
**Dies ist das ewige Leben**

Eine Auslegung  
zum 1. Johannesbrief

CSV, geb., 500 S., € 17,90

Kenner der griechischen Sprache stimmen darin überein, dass dieser Brief des Apostels Johannes – ebenso wie sein Evangelium – in einem sehr schlichten, einfachen Griechisch geschrieben ist. Aber in seiner einfachen, abstrakten

Schreibweise teilt Johannes biblische Wahrheiten von größter Wichtigkeit und geistlicher Tiefe mit, die zahlreichen wissenschaftlichen Theologen verborgen geblieben sind. Sicher ist das auch ein Grund dafür, dass ausgerechnet dieser Brief benutzt wird, um viele Irrlehren über den Herrn Jesus, das „ewige Leben“, „die Welt“, „Sühne“, „Sünde zum Tod“ usw. zu begründen.

Mit dieser Neuerscheinung liegt nun eine Auslegung vor, die ein begabter Bibellehrer geschrieben hat, der gleichzeitig die griechische Sprache hervorragend beherrscht. Jeder Vers dieses Briefes wird ausführlich, aber leicht verständlich im Kontext des Briefes und des ganzen Neuen Testaments erklärt und ausgelegt. Dabei handelt es sich nicht um einen trockenen Kommentar, der nur Informationen vermittelt und den Intellekt anregt, sondern der die biblischen Wahrheiten mit Wärme erklärt und auf das praktische Leben des Lesers anwendet. Sowohl Kopf,

wie Herz und Gewissen werden angesprochen in der Hoffnung, dass auch Hände und Füße in Bewegung kommen.

Ein wertvoller Kommentar, der allen biblisch-theologischen und auch erbaulichen Erwartungen gerecht wird und – passend dazu – mit den Worten schließt, mit denen auch J.S. Bach jede Komposition beendete: „Soli Deo Gloria!“ *Wolfgang Bühne*



**Jonathan Edwards**  
**Sind religiöse Gefühle**  
**zuverlässige Anzeichen für**  
**wahren Glauben?**

3L, geb., 256 S., € 10,50

(Englischer Originaltitel: „A Treatise Concerning Religious Affections“)

Dieser Klassiker wurde vor fast 270 Jahren von einem Mann geschrieben, der bis heute in Amerika als einer der größten Philosophen und Theologen

geachtet wird. Gleichzeitig ist er unter den Christen als Erweckungsprediger an der Seite von George Whitefield bekannt.

Edwards hat die „Große Erweckung“ in Amerika miterlebt – mit all den positiven, aber auch den negativen Begleitumständen wie z.B. oberflächliche Begeisterung, Ekstase, körperlichen, seelischen und geistlichen Entgleisungen.

Seine Nüchternheit und seine scharfe, geistliche Beobachtungsgabe führten dazu, dass er dieses Buch schrieb, in dem er seine Eindrücke analysiert und mit der Bibel vergleicht, um den Erweckten damals wie heute eine Hilfe zu bieten, menschliche Begeisterung von geistlicher Frömmigkeit zu unterscheiden.

Dieses wichtige Werk, das – soweit wir wissen – nun zum ersten Mal in deutscher Sprache erschienen ist, zeigt, welche Emotionen und Verhaltensweisen bei „Erweckten“ nur fleischlich-religiös und damit ungeistlich sind – im Gegensatz zu den Emotionen und Früchten, die der Geist Gottes im Leben Wiedergeborener bewirkt.

Dazu einige Zitate: „Wahre Religiösität besteht zu einem großen Teil aus heiligen Empfindungen.“ (S.41); „Wer nur lehrmäßige Kenntnis und theoretisches Wissen hat, ohne Empfindungen, hat sich niemals auf die Tugend des Glaubens eingelassen.“ (S. 47) „Ich appelliere [...] nicht einfach Bekehrungsgeschichten zu glauben, sondern zu schauen, ob es bei solchen Bekehrungen klare Belege für den Geist Gottes gibt.“ (S. 94) „Es gibt viele Empfindungen, die durch keinerlei Erleuchtung des Verstandes entstehen. Und wenn diese geschieht, dann ist es ein sicherer Beleg, dass diese Empfindungen nicht geistlich sind, wie erhaben sie auch scheinen.“ (S. 148) „Je mehr heilige Kühnheit jemand besitzt, desto weniger Selbstvertrauen und desto mehr Bescheidenheit wird er haben.“ (S. 203) „Wenn zum Beispiel Gott und andere Dinge – seien es weltliche Interessen oder Vergnügen – in Konkurrenz zueinander stehen, dann wird das Verhalten eines Menschen an dem geprüft, was er tatsächlich vorzieht und sich daran hängt und was er verlässt.“ (S. 229)

Diese wenigen Zitate zeigen, wie der Leser zur einer ernststen und aufrichtigen Selbstprüfung geführt wird.

Ein Buch, dessen Lektüre demütigt und gleichzeitig die Gnade Gottes und die Vortrefflichkeit Jesu Christi groß macht.

*Wolfgang Bühne*



**Karl Thewes**  
**Die Gemeinden nach**  
**dem Neuen Testament**  
*Nehemia, Pb., 78 S., € 2,90*

Wer Karl Thewes (1925 – 2001) gekannt hat, wird sich gerne und dankbar an seine kernigen, schnörkellosen, gut strukturierten und immer bibelbezogenen Vorträge und Aufsätze erinnern.

In diesem Buch geht es um das, was das Neue Testament über das Wesen, die Berufung und die Aufgaben der Gemeinde lehrt. Themen wie das „allgemeine Priestertum“ sowie die Aufgaben von Mann und Frau in der Gemeinde werden leicht verständlich und nachvollziehbar behandelt. Auch für solche, die auf der Suche nach einem biblischen Modell für Gemeinde sind, eine wertvolle Orientierung. *Wolfgang Bühne*



**Jerry Bridges**  
**Streben nach Heiligung**  
*Francke, Pb., 164 S., € 8,90*

Gottes Gebot an uns lautet: „Seid heilig, denn ich bin heilig!“ Dennoch erleben viele Christen in ihrem Streben nach Heiligung oftmals große Niederlagen oder sehen wenig Fortschritte.

Jerry Bridges geht daher in dieser Neuauflage eines Klassikers zunächst einmal auf die verschiedenen

Gründe ein, warum sich viele Christen mit dem Thema Heiligung so schwer tun. Dabei macht er deutlich, dass viele von uns keinen klaren Blick dafür haben, wie furchtbar Sünde tatsächlich in den Augen Gottes ist. Darüber hinaus fordert uns Bridges heraus, unsere wahren Motive für ein geändertes Leben zu überprüfen.

Nicht wenige von uns suchen Veränderung im Leben tatsächlich nicht um Gottes willen, sondern um unserer selbst willen. Ein weiterer Grund für ein beständiges Scheitern sieht Bridges in einem falschen oder unzureichenden Verständnis davon, wer tatsächlich in unserer Heiligung der Handelnde ist. Hierbei beschreibt er den Prozess der Heiligung als ein „Joint Venture“ zwischen Gott und uns: auf der einen Seite können wir nicht tun, was Gott tun muss, und auf der anderen Seite wird Gott nicht tun, was in unserer Verantwortung liegt (Phil 2,12.13).

Doch Bridges bleibt in seinem Buch nicht bei der Analyse unsere Niederlagen stehen. Er zeigt Gründe auf, warum es für uns von solch entscheidender Bedeutung ist, Gottes Heiligkeit zu studieren. Es ist ein Schlüsselprinzip, den Charakter unseres Herrn in der Nachfolge zu studieren und besser kennen zu lernen. Je größer unser Verständnis und unsere Wertschätzung für das Wesen Gottes werden, umso mehr werden wir unseren Herrn lieben, und umso mehr werden wir willig sein, ein geheiligtes Leben für sein Reich zu leben.

Bridges bleibt dabei ausgewogen und realistisch, indem er aufzeigt, dass das Wort Gottes Heiligung nicht als eine Mo-

mentaufnahme oder eine höhere Erkenntnis, sondern als einen lebenslangen Prozess darstellt. Er beschreibt, wie ein geheiligtes Leben zu einer „stillen Vertrautheit“ mit unserem Herrn führt. Diese Freude der Heiligung wird uns wesentlich größere Befriedigung verschaffen als die vergänglichen Freuden der Sünde.

Jerry Bridges, langjähriger Mitarbeiter der Navigatoren und beliebter Konferenzredner weltweit, hat mit diesem Buch einen modernen Klassiker geschaffen. Wir können absolut dankbar sein, dass dieses Buch in Deutschland eine Neuauflage erfahren hat – und das in einer Zeit, in der entweder kaum noch Bücher zum Thema Heiligung verlegt werden oder aber selbst dieses Thema in einer menschenzentrierten Weise angefasst wird. Die in diesem Buch behandelten Prinzipien werden jeden Leser ermutigen, Gottes Ruf nach Heiligung zu folgen – um seinetwillen ...

Mike Leister



Andreas Münch  
**Der wahre Gott der Bibel**  
Betanien, Pb., 280 S., € 10,90

Diese Neuerscheinung ist ein Studienbuch über Gottes Wesen und Werke. In 21 Kapiteln werden Gottes Eigenschaften, sowie sein Handeln anhand der Bibel herausgearbeitet und dem Leser vorgestellt.

Unter anderem werden Gottes Allmacht, Heiligkeit, Unendlichkeit, Gerechtigkeit, Liebe, Unveränderlichkeit, seine Souveränität und Treue erläutert.

Nun gibt es ja bereits einige Veröffentlichungen über Gottes Eigenschaften. Dieses Buch besticht jedoch dadurch, dass es Wesen und Eigenschaften Gottes mit seinem Heilshandeln verknüpft. Deutlich herausgestellt wird Gottes uneingeschränkte Souveränität in der Erwählung zur Errettung eines Menschen. Somit vertritt der Autor die Sicht, dass Gott bei der Wiedergeburt eines Menschen allein nach seinem Willen handelt und diesen vollends zur Ausführung bringt. Gott ist der Handelnde, er ruft zum ewigen Leben, während der Gerufene die Verantwortung hat, sich nicht vor Gott zu verschließen. Charles Spurgeon beispielsweise „sah in dem erwählenden Handeln Gottes und in der Verantwortung des Menschen, auf das Evangelium mit Buße und Glauben zu reagieren, keinen Widerspruch, denn die Bibel lehrt beides.“ (S.207) Somit ist sehr positiv herauszustellen, dass der Autor die sogenannte doppelte Prädestination verneint und als nicht biblisch darstellt. Gott erwählt zum Heil, aber nicht zur Verdammnis. Zur Letzteren ist jeder nicht errettete Mensch aufgrund seiner persönlichen Sünde unterwegs.

Jedes der einzelnen Kapitel ist übersichtlich gehalten und mit Zwischenüberschriften versehen, was das Lesen angenehm macht. Interessant sind die Zitate bekannter Autoren wie Martin Lloyd-Jones oder J.I. Packer, welche das Anliegen des Buches stützen und herausstellen. Jedes Kapitel endet mit passenden Bibelversen zum Auswendiglernen und einigen Kernfragen zum Inhalt des gelesenen Kapitels.

In unserer heutigen Zeit, in der es unter den Christen leider z.T. sehr diffuse Ansichten und Vorstellungen über Gott gibt,

kann man diesem Buch nur wünschen, dass es möglichst viele Leser findet.

Thomas Lange



Jürgen Mette  
**Alles außer Mikado**  
Leben trotz Parkinson  
GerthMedien, geb., 188 S., € 14,99

Wer bisher angenommen hat, dass ein von Parkinson geprägter Lebensbericht ein mehr oder weniger tristes Klagelied sein muss, der wird hier eines Besseren belehrt. Ausgezeichnet formuliert, mit geistreichen Wortspielen gespickt („Was ist, wenn das Trostbuch auf

den Markt kommt und der Tröster inzwischen nicht mehr ganz bei Trost ist?“), mit großer Offenheit, Humor, Selbstironie und einem freimütigen Bekenntnis der eigenen Eitelkeiten und Marotten schildert Jürgen Mette seine Begegnung mit „Herrn P.“. Er lässt an den Veränderungen teilhaben, welche diese Krankheit für den „stilsicheren Extrovertierten“ mit sich bringt, der sich auf den großen Bühnen und in den Vorständen der evangelikalischen Welt zu Hause fühlt: Willow Creek, Evangelische Allianz, Bibellesebund, Marburger Medien, Tabor usw.

Man wird das Buch in einem Rutsch lesen und immer wieder überrascht sein. Öfters muss man schmunzeln, manchmal aber auch den Kopf schütteln und die Stirn runzeln, wenn er z.B. die „vitale Vielfalt der christlichen Kirche“ rühmt und protestiert, wenn die „Einheit in der Vielfalt beklagt und bekämpft wird“.

Als „Brückenbauer“ ist der Autor ein Meister des Spagat. Er liebt sowohl J.S. Bach wie Xavier Naidoo, Martin Luther wie „Bruder Lorenz“, Paul Gerhard wie Herbert Grönemeyer. Er erscheint in einem Andachtsbuch zwischen Margot Käßmann und Präses Nikolaus Schneider, bekennt sich zur Bibel als „universale Werteordnung“ und hat gleichzeitig Zweifel, ob es sich bei Hiob bei aller Wertschätzung um eine „historisch-authentische Biografie“ handelt.

Dennoch – er „möchte im Namen des Heilandes einen kleinen Beitrag zur Heilung des Landes leisten [...] als zitternder Zeuge einer inneren Heilung, die ein wankendes Leben trägt“.

Ein Buch, das tröstet und erbaut, anregt, provoziert und den Kopf schütteln lässt, aber letzten Endes doch dem die Ehre gibt, der die an Ihn Glaubenden – wenn auch zitternd, hinkend oder stolpernd – sicher über die Ziellinie ihres Lebens bringen wird.

Wolfgang Bühne



Susanne Enseroth  
**Licht auf dunklen Wegen**  
Neuerscheinung  
CLV, Tb., 176 S., € 3,90

Viola Vahlberg ist endlich wieder glücklich. Schmerzliche Jahre liegen hinter ihr: Ständiger Streit und dann die Trennung der Eltern, das Auseinanderbrechen der Familie, die lange Krankheit der Mutter, die schließlich zu ihrem Tod führte. Aber nun hat Vi-

ola eine interessante Aufgabe, eine neue Heimat und eine neue Beziehung gefunden.

Doch dann der nächste Schock: Sie überrascht ihren zukünftigen Verlobten bei einer innigen Umarmung mit einer seiner Kolleginnen. Verwirrt und zutiefst verletzt erinnert sie sich an eine verheißungsvolle Anzeige und verlässt „Hals über Kopf“ den Ort in Richtung England. Doch auch dort zeigt sich das Leben wechselhaft, herausfordernd und gefahrvoll...

Was letzten Endes bleibt, ist die Treue und liebevolle Bewahrung dessen, der seine Kinder auch auf dunklen Wegen nicht aus den Augen und allein lässt. Eine ermutigende, humorvolle Erzählung für Teenis, Jugendliche und Erwachsene, die auch gerade dadurch wertvoll wird, dass die Autorin viel aus ihrem eigenen Erleben einfließen lässt.

Ulla Bühne



Alexander Strauch  
**Gut, dass wir einander haben**  
Biblische Prinzipien für den Umgang mit Konflikten  
CVD, 208 S., € 14,90

Der amerikanische Bibellehrer und erfahrene Gemeindeälteste Alexander Strauch hat ein Buch geschrieben, das sich ausführlich mit den Grundsätzen beschäftigt, die uns in der Bibel zur

Lösung von Konflikten in der örtlichen Gemeinde gegeben sind.

Strauch geht zunächst einmal davon aus, dass Konflikte an sich nicht unbedingt etwas Schlimmes sind: für Kinder Gottes, die immer noch das Fleisch in sich tragen, sind sie in gewisser Weise unvermeidlich. *„Wir sollten uns bewusst machen, dass es völlig normal ist, wenn Christen unterschiedlicher Meinung sind und leidenschaftlich ihre jeweilige Position verteidigen. [...] Konflikte können uns helfen, unsere Charakterschwächen aufzudecken, falsche theologische Auffassungen zu korrigieren, unseren Glauben und unser Gebetsleben zu stärken, unsere Pläne zu überdenken, weiser zu werden, Lebenserfahrung zu sammeln und Gott in schwierigen Zeiten zu vertrauen.“*

Wichtig ist, wie wir mit Konflikten umgehen, und hier nennt Strauch zehn geistliche Grundsätze, die er im Buch konkret erläutert und anwendet: „Im Geist handeln; in der Liebe handeln; in Demut handeln; den Ärger unter Kontrolle halten; die Zunge zügeln; Kritik zügeln; nach Versöhnung streben; nach Frieden trachten; Irrlehrer konfrontieren; mit Streitfragen auseinandersetzen.“

Den größten Raum nehmen die Konflikte ein, die auch im Gemeindealltag am häufigsten vorkommen: Konflikte zwischen Gläubigen, die in untergeordneten Fragen unterschiedlicher Auffassung sind und dabei Gefahr laufen, in fleischlicher Weise durch Ärger, Unterstellungen, Polemik, Vorurteile usw. die Gegensätze zu verschärfen, anstatt sie zu lösen. Hier gibt Strauch sehr beherzigenswerte Anleitungen, wie wir sanftmütig, freundlich, liebevoll und verstehend mit anders gesinnten Geschwistern umgehen können, um unter der Leitung des Geistes und

auf der Grundlage des Wortes Gottes eine konstruktive Lösung zu finden, der alle zustimmen können.

Zwei Kostproben: *„Es ist erstaunlich, wie schlecht wir zuhören und wie schnell wir überreagieren, wenn Menschen anderer Meinung sind als wir selbst. Wir fangen sofort an, uns zu rechtfertigen und unsere Meinung zu verteidigen, damit wir den Streit gewinnen. Wenn die andere Person redet, hören wir gar nicht richtig zu, sondern überlegen schon, was wir darauf antworten könnten. Wie dumm von uns! ‚Wer Antwort gibt, bevor er zuhört, dem ist es Narrheit und Schande‘ (Spr 18,13).“* Der langjährige Leiter der China-Inland-Mission, D. E. Hoste, wird zitiert: *„Wenn man mich fragen würde, was im Werk Gottes in den vergangenen 50 Jahren mehr Schaden, mehr Leid und mehr Spaltung verursacht hat, dann würde ich antworten: das Verbreiten von verleumderischen Geschichten.“*

Strauch verschweigt aber auch nicht, dass es Konflikte gibt, in denen es nötig ist, zerstörerischen Einflüssen entschieden entgegenzutreten – zum Beispiel im Umgang mit Irrlehren, oder beim Vorliegen von Sünde, die aufgedeckt und notfalls mit Gemeindegeld beantwortet werden muss. Er wehrt sich gegen die populäre Meinung, man dürfe in geistlichen Dingen nicht klar Stellung beziehen:

*„Die weit verbreitete Haltung des ‚Nichtrichtens‘ in der westlichen Gesellschaft lässt uns glauben, dass jegliches Richten in Bezug auf die biblische Lehre falsch ist. Wir dürfen nicht vergessen, dass das Evangelium für die Welt verloren gehen und die Gemeinde sich an die weltliche Gesellschaft anpassen würde, wenn wir nicht mehr angemessen über Gut und Böse, über Moral und die Glaubenslehre urteilen würden.“*

Strauch stellt fest: *„In den vergangenen 40 Jahren gab es unter bibeltreuen Christen eine wahre Explosion absonderlicher Lehren – angefangen von der Lehre des Wohlstands-Evangeliums bis zum Verfälschen der Bibel, um die gleichgeschlechtliche Ehe zu legitimieren. Wir dürfen nicht in so naiver Weise tolerant sein, wenn es um derartige Irrlehren geht. Wenn wir uns um Gottes Kinder richtig kümmern wollen, müssen Irrlehrer entlarvt und aus der Gemeinde herausgehalten werden. Christen können in ihrem Glauben furchtbar verführt werden. Jeder Hirte hat die gottgegebene Pflicht, die Herde vor Schaden zu beschützen.“*

Strauchs Buch ist wohlthuend praktisch und fordert den Leser heraus, seine ganz persönlichen Haltungen und Reaktionen zu überprüfen und neu am Wort Gottes auszurichten. Seine biblisch begründeten Ratschläge können auch festgefahrene Konflikt-Situationen in Gemeinden konstruktiv lösen helfen. Auch für dieses Buch gilt natürlich: „Prüft alles, das Gute behaltet!“ Einigen Aussagen wird sich nicht jeder anschließen können. So scheint Strauch die Brisanz charismatischer Lieder und Lehren zu unterschätzen und führt gelegentlich fragwürdige modern-evangelikale Vorbilder an. Aber alles in allem ist dieses Buch wirklich empfehlenswert, weil es einen Bereich anspricht, in dem auch in bibeltreuen Gemeinden leider oft fleischliches Verhalten vorherrscht. Hier könnte dieses Buch, wenn seine Ratschläge beherzigt werden, vielfach sehr positive Veränderungen bewirken.

Rudolf Ebertshäuser